



Hätten Sie es erkannt?

Am Cover: Fotograf Michael Pyerin zeigt mit seinem Bild des Arsenalgeländes eine neue Perspektive auf das OFI.

©Michael Pyerin

INHALT

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 5 | <p>Das erste Wort
Mit frischem Wind voran</p> | 21 | <p>Wiener Sanierungstage feiern Geburtstag
Ein ¼ Jahrhundert Wissenstransfer</p> |
| 6 | <p>Neue Geschäftsführung
Auf dem richtigen Kurs</p> | 22 | <p>Immer persönlich beraten
Messehighlights 2017</p> |
| 8 | <p>Unter einem Dach
Umzug und Ausbau</p> | 24 | <p>Kunststoff im Mittelpunkt
Zu Ehren H.F. Mark</p> |
| 10 | <p>OFI Mitglied seit 1983
Im Gespräch mit Dr. Albert Keiler</p> | 25 | <p>Was uns 2017 noch bewegt hat
Bunter Rückblick</p> |
| 12 | <p>Unter Extrembedingungen
Überwachung Klima-Wind-Kanal</p> | 26 | <p>Das Geschäftsjahr 2017
Zahlen, Daten, Fakten</p> |
| 14 | <p>Gesundheitsschädlich oder nicht?
Textilproben im Vergleich</p> | | |
| 16 | <p>Ideen mit Weitblick
Erfolgreich geforscht</p> | | |
| 18 | <p>Innovationen gemeinsam kreieren
ACR Kooperationspreise 2017</p> | | |

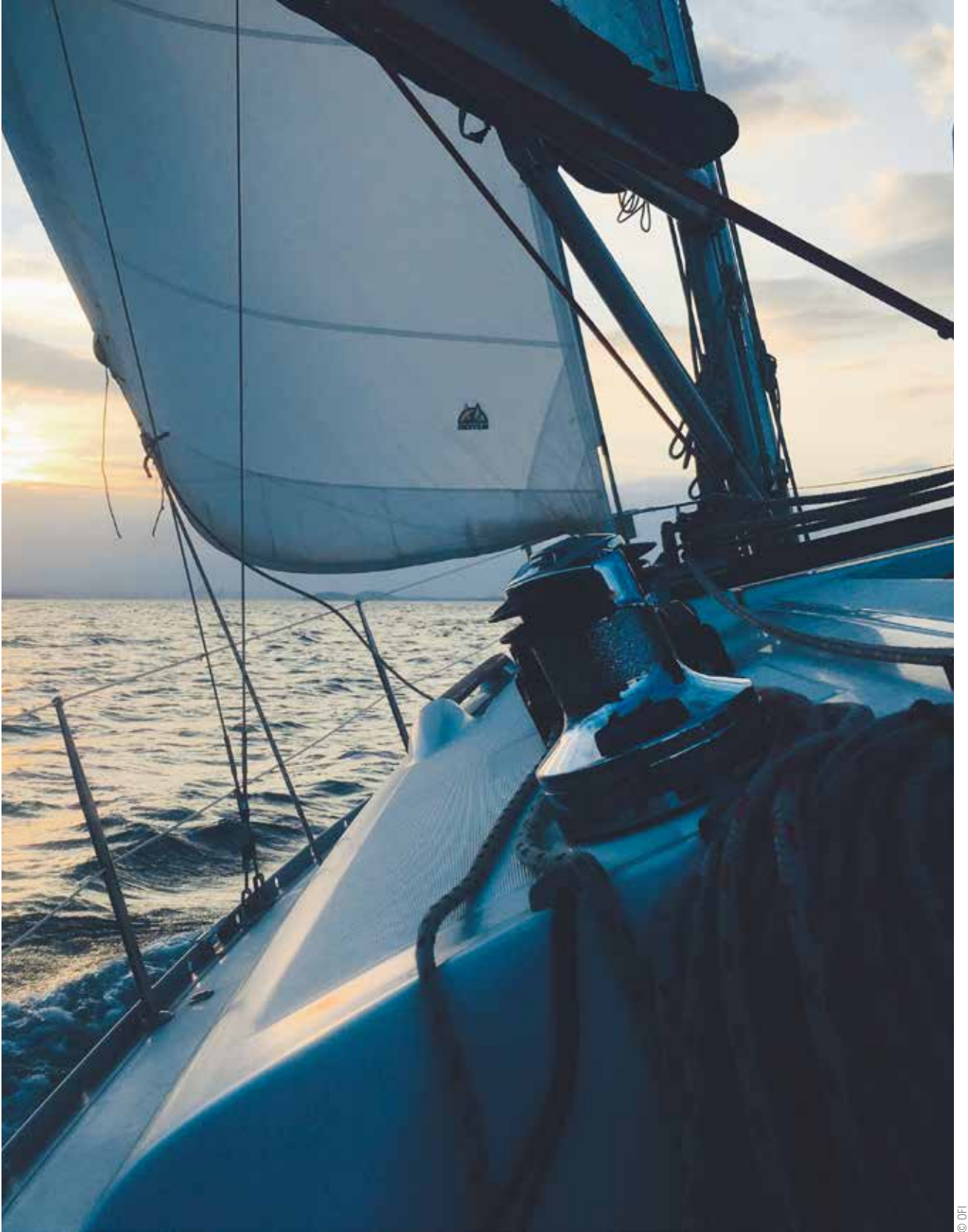
Impressum

OFI Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik
 Franz-Grill-Straße 5, Objekt 213, 1030 Wien
 t +43 1 798 16 01 - 0 | office@ofi.at | www.ofi.at

Für den Inhalt verantwortlich: Michael Balak und Udo Pappler
Konzeption & Redaktion: Stefanie Fürnsinn
Design & Layout: Christiane Ulrich

Herzlichen Dank an alle MitarbeiterInnen für die Unterstützung!

Wien, April 2018





Unser Präsident hat das erste Wort

Mit frischem Wind voran

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

2017 war ein ereignisreiches Jahr für das OFI. Es war an der Zeit für Veränderungen, die Karten wurden neu gemischt. Seit Juli steht eine neue Geschäftsführung an der Spitze des OFI.

Der Vorstand hat sich bewusst für eine Erneuerung von innen heraus entschieden: Mit Michael Balak und Udo Pappler führt jetzt ein Team das Unternehmen, das am OFI seit Jahrzehnten gut zusammenarbeitet und das Haus kennt wie die eigene Westentasche. Sie kennen demnach nicht nur die Stärken, sondern auch die Schwächen des Hauses, die über die Jahre gewachsenen Strukturen und am Allerwichtigsten: Sie kennen jede Mitarbeiterin, jeden Mitarbeiter, und wissen was diese täglich leisten.

Dieses Wissen ist die Grundlage ihrer Vision:

Das OFI als international erfolgreiches Unternehmen, dessen hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Arbeit kommen und hier durch ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit Produktentwicklungen vorantreiben und neues Wissen generieren. So steuern Michael Balak und Udo Pappler in eine Zukunft, die von geballter Kompetenz unter einem Dach geprägt ist.

Mein Ansinnen als Präsident ist es, das OFI auf diesem Weg zu begleiten, unterstützend unter die Arme zu greifen, wo meine Erfahrung gefragt ist, und jede einzelne Mitarbeiterin, jeden einzelnen Mitarbeiter in ihrem / seinem Tun zu bestärken. Unser Leitspruch für 2018: Gemeinsam dem Erfolg entgegen!

Ihr Hubert Culik
OFI Präsident

Auf dem richtigen Kurs

Neue Geschäftsführung übernimmt das Ruder



© fotolia | Sergey Nivens

Seit Juli 2017 steht an der Spitze des OFI ein neues Führungsduo. **Dr. Michael Balak und DI Udo Pappler**, die beide schon lange in Leitungspositionen am Prüf- und Forschungsinstitut tätig waren, haben gemeinsam die Geschäftsführung übernommen. Auch wenn sie beide keine Segler sind und privat lieber abtauchen, wissen sie wie man das Ruder rumreißt und den Kurs vorgibt.

Individuelle Lösungen im Fokus

Michael Balak war zuvor Leiter des Markenkerns Bauwerkserneuerung und Geschäftsführer der BPV Bautechnische Prüf- und Versuchsanstalt GmbH. Udo Pappler hatte die Leitung des Bereichs Werkstoffanwendungen sowie der Zertifizierungsstelle OFI CERT inne.

Als Geschäftsführer wollen Balak und Pappler den bereits starken Kundenfokus auf noch individuellere Lösungen lenken. Dabei vertrauen sie auf die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich durch hohes technisches Know-how und individuelle Problemlösungskompetenzen auszeichnen. Die Interdisziplinarität und breite Aufstellung des OFI machen es möglich, auch für den Spezialfall flexible Lösungen anzubieten, die nachhaltig zur Verbesserung der Sicherheit von Produkten und Bauwerken beitragen.

Eine Vision, die verbindet

Michael Balaks Geschichte am OFI reicht bis in das Jahr 1991 zurück, als er als 28-Jähriger im damaligen „Österreichischen Bauinstitut“ startete. Seine langjährige Firmenzugehörigkeit,

und sein breites Netzwerk in der Baubranche bieten Vorteile, die vom Vorstand bei der Ernennung der neuen Geschäftsführung berücksichtigt wurden. Kundenkontakt ist ihm wichtig, so lässt er es sich auch in seiner neuen Position nicht nehmen die Teilnehmenden eines OFI-Bauwerkserneuerung-Seminars persönlich zu begrüßen.

Probleme angehen und Lösungen herbeiführen, diesen Aufgaben geht Udo Pappler in unterschiedlichen Verantwortlichkeiten seit Beginn seiner Tätigkeit am OFI im Jahr 1999 nach. Eingestellt als Mitarbeiter im Bereich Rohrtechnik, hat er sich von Anfang an mit viel Engagement in die Arbeit gestürzt und so bald seine Führungsqualitäten unter Beweis stellen dürfen. Beide sehen es als große Chance die Agenden des OFI nun gemeinsam zu führen. „Wir arbeiten nicht nur seit Jahren sehr gut zusammen, wir teilen auch die gleiche Vision des OFI als starken, unabhängigen Partner der Industrie“, so Balak. Durch ihre langjährige Erfahrung im Haus wissen sie wo die Stärken liegen, die es in Zukunft noch stärker zu unterstreichen gilt. „Das Know-how, das wir durch die Vielzahl unserer Experten und Expertinnen unter einem Dach bündeln, ermöglicht es uns Kunden von der Ideenentwicklung bis zur Markteinführung von Produkten zu begleiten, Sanierungskonzepte zu entwerfen oder im Schadensfall Ursachen zu analysieren und Gutachten zu schreiben“, ergänzt Pappler.

... die Segel sind gesetzt

Übernahme der Unternehmensleitung, Umstrukturierung der Geschäftsfelder und räumliche Veränderung – bereits in den ersten Monaten waren Michael Balak und Udo Pappler mit herausfordernden Anliegen beschäftigt. Wer sind diese Männer und was ist ihr Erfolgsrezept?



© OFI

Udo Pappler – Ausgeglichener Weltenbummler

Studiert habe ich: *Kunststofftechnik an der Montanuniversität Leoben*

Am OFI bin ich seit: *1999*

Ich bin Experte für: *Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Rohrleitungssysteme*
Zusätzlich bin ich: *Sachverständiger und Experte in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien*

Mein Erfolgsrezept: *Gut vorbereitet zu sein, ist die halbe Miete.*

Privat lässt sich Udo Pappler gerne mal in seiner Heimat Kärnten blicken, zündet regelmäßig ein Räucherstäbchen an und hat sich gerade einen Segway angeschafft um mobil zu sein und schnell zwischen den OFI Standorten im Arsenal wechseln zu können.

Michael Balak – Begnadeter Netzwerker

Studiert habe ich: *Bauingenieurwesen an der Technische Universität Wien*

Am OFI bin ich seit: *1991*

Ich bin Experte für: *Mauerwerkstroekenlegung*

Zusätzlich bin ich: *Autor zahlreicher Bücher und Fachartikel, Sachverständiger und Zivilingenieur für Bauwesen*

Mein Erfolgsrezept: *Ausgemacht ist ausgemacht, ich halte mein Wort.*

Privat verbringt Michael Balak gerne ein entspanntes Wochenende mit seiner Familie, begeistert sich für Malerei und hört ohrenbetäubend laut Musik, wenn er alleine mit dem Auto unterwegs ist.



© OFI

Verbunden...

... sind Michael Balak und Udo Pappler nicht nur durch die gemeinsame Leitung des OFI, beide reisen gerne, schätzen den Genuss einer guten Flasche Wein und sind dem Abenteuer nicht abgeneigt – so sind sie sogar schon gemeinsam mit Haien getaucht.

Umzug und Ausbau

Geballte Kompetenz im Wiener Arsenal

Kaum eingesetzt, hat sich die neue Geschäftsführung gleich dem ersten Projekt angenommen: die stärkere Bündelung der OFI Kompetenzen. Begonnen hat man damit die Tochterfirma BPV, Bautechnische Prüf- und Versuchsanstalt, vollständig in das OFI zu integrieren. Weiter ging es mit Umbauarbeiten am Firmensitz und der Anmietung weiterer Büro- und Laborflächen im Wiener Arsenal. Aber, der Reihe nach ...

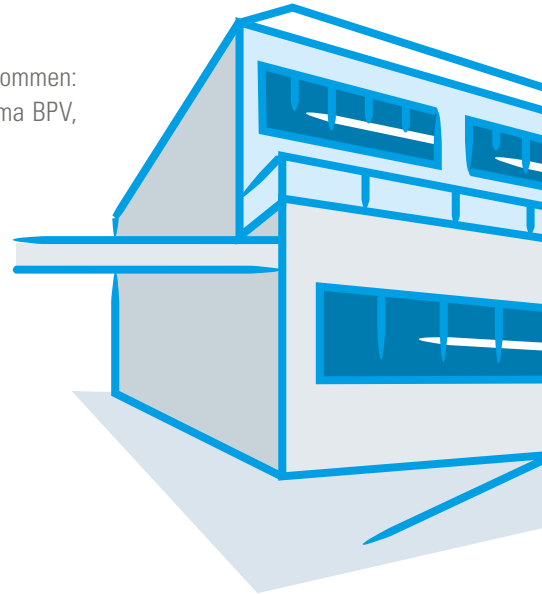
BPV wird Teil des OFI

Aus der Konkursmasse der ALPINE Bau GmbH 2013 zur Tochterfirma gemacht, hat man seitdem äußerst erfolgreich mit der BPV Bautechnische Prüf- und Versuchsanstalt zusammengearbeitet. Die Zeit war reif, die Kompetenzen in den Bereichen Betontechnologie, Erdbau und Gestein jetzt in das Leistungsportfolio des OFI zu integrieren. Mit über 40 Jahren Erfahrung der BPV in den genannten Fachgebieten, ist mit der endgültigen Fusion ein Kompetenzmeisterstück geglückt.

Großbaustelle wird Forschungsknotenpunkt

Seit Längerem gleicht das Arsenalgelände einer Großbaustelle. Die TU Wien errichtet hier ihr Science Center, in dem künftig Lehre und Forschung stattfinden sollen. Zeitgleich hat die Stadt Wien begonnen die Infrastruktur um das Gelände auszubauen. Seit den 1960er Jahren hat das OFI seinen Firmensitz im Arsenal, in der Franz-Grill-Straße 5, Objekt 213. Rundherum finden sich einige weitere Mitglieder der ACR, wie die Holzforschung Austria, Smart Minerals und die SZA. Es zeichnet sich also ab, dass hier der technische Forschungsknotenpunkt Wiens beheimatet ist und weiter wächst.

Ideal um die geballte Kompetenz des OFI wieder komplett im Arsenal zu konzentrieren. „Unsere Expertise an einem Standort in Wien zu versammeln ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll. Wege werden kürzer, persönlicher Austausch ist unkompliziert möglich, neue Synergien entstehen – das ist gelebte Interdisziplinarität“, bringt Geschäftsführer Michael Balak die Vorteile des Übersiedlungsprojekts auf den Punkt.



Unter einem Dach

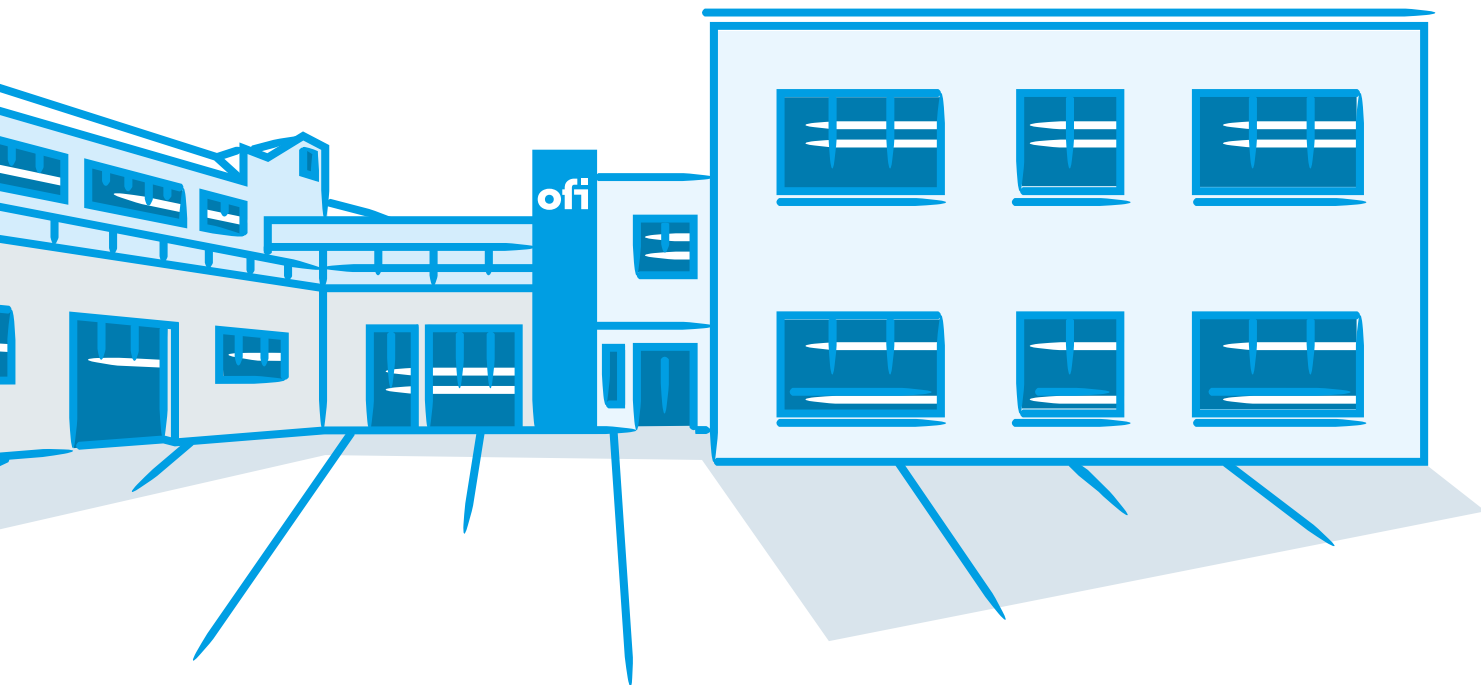
Allerdings finden auch mit Aus- und Umbauarbeiten am Firmensitz in Objekt 213 nicht alle 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Platz, deshalb hat man ein paar Häuser weiter in Objekt 207, in dem auch das ACR-Institut SZA heimisch ist, Büro- und Laborflächen angemietet. Dort befinden sich neben der Verwaltung und dem Vertrieb, die Bauprüfräume und das Klebelabor.

Alle anderen Technikums- und Laboreinheiten werden künftig im Objekt 213 zu finden sein. „Da unsere Standorte bis jetzt weit gestreut waren und verschiedene Schwerpunkte behandelt haben, kennen viele unserer Kunden und Forschungspartner nur Teilbereiche unserer Arbeit. Mit der stärkeren Bündelung unserer Expertisen an einem Ort, soll sich das ändern! Im neu ausgebauten Technikum werden Besucher auf einen Blick unsere geballte Kompetenz erkennen“, zeigt sich Geschäftsführer Udo Pappler vorfreudig.

Die Standorte im 11. Wiener Gemeindebezirk, in Himberg und in Wr. Neustadt wurden mit Ende März 2018 vollständig aufgelassen.

Der OFI Firmensitz in der Franz-Grill-Straße 5, Objekt 213 in 1030 Wien.

Hier befinden sich ein Großteil unserer Labors und Prüfräume sowie der große Seminarraum für Veranstaltungen.



Ein paar Meter weiter sind in der Franz-Grill-Straße 1, Objekt 207, neben Verwaltung und Vertrieb, die Bauprüfräume und das Klebelabor untergebracht.

OFI Mitglied seit 1983

Wenn Farbe durch die Adern fließt



Nachhaltig erfolgreich präsentiert sich das Tiroler Familienunternehmen ADLER-Werk Lackfabrik. Seit Jahrzehnten ist es Vorreiter im Bereich Umweltschutz und setzt auf den sorgsamsten Umgang mit Ressourcen. Die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, Investitionen in Forschung & Entwicklung sowie kontinuierliche Qualitätssicherung tragen zum Erfolgsrezept bei. Was die Wenigsten wissen, seit Jahrzehnten ist ADLER auch ein Mitglied des OFI.

Über die Vorteile der Zusammenarbeit, neue Herausforderungen und die Bedeutung von Forschung & Entwicklung, haben wir mit Dr. Albert Keiler, Technischem Leiter und jahrzehntelangem Mitarbeiter der ADLER-Werk Lackfabrik, gesprochen.

Seit 1983 ist ADLER Mitglied des OFI. Warum hat man sich damals für eine Mitgliedschaft entschieden – und diese bis heute aufrechterhalten?

„ADLER-Werk Lackfabrik war Mitglied der ersten Stunde, weil wir von Anfang an davon überzeugt waren, dass die österreichische Lackbranche ein Institut mit herausragender Fach- und Prüfkompetenz benötigt. Diese Meinung vertreten wir – nach der jahrzehntelangen äußerst positiven Zusammenarbeit mit dem OFI – heute umso überzeugter.“

Wie gestaltet sich eine gute Zusammenarbeit Ihrer Erfahrung nach?

„Alle Mitarbeiter des OFI sind ausgesprochene Experten, die sofort die gestellte Problemstellung verstehen und immer die richtige Lösung dafür finden. Dies macht die Zusammenarbeit so angenehm und effektiv.“

Bei welchen Projekten vertrauen Sie auf die Expertise des OFI?

„Von den üblichen Qualitätsprüfungen abgesehen, die immer rasch und kompetent erledigt werden, sind dies vor allem Expertisen bei anstrichtechnischen Problemen. Besonders erfreulich dabei ist, dass diese Expertisen bei Streitfällen vor Gericht immer über alle Instanzen gehalten haben. Dies ist nicht selbstverständlich!“

Auch das gemeinsam mit dem Fachverband der chemischen Industrie durchgeführte Projekt „Emissionsarme Wandfarben“ konnte mit dem OFI problemlos abgewickelt und den Verbrauchern dadurch gezeigt werden, dass die österreichische Lack- und Anstrichmittelindustrie Anstrichstoffe entwickelt, von denen keine Gesundheitsgefahr ausgeht.“

ADLER hat früh erkannt, dass Nachhaltigkeit wichtig ist, und bei der Entwicklung neuer Strategien Weitsicht gezeigt. Welche Herausforderungen erwarten die Branche in den nächsten Jahren? Wo sehen Sie ADLER in 10 Jahren?

„ADLER war immer Vorreiter in seiner Branche. So waren wir die erste Lackfabrik in Österreich, die den Umweltschutz in den Mittelpunkt stellte und sich nach ISO 14001 und EMAS zertifizieren ließ. Auch bei der Nachhaltigkeit hatten wir die Nase vorne und waren auch die erste Lackfabrik in Österreich, die sich nach ISO 50001 für Energieeffizienz zertifizieren ließ.“

Wir gehen den eingeschlagenen Weg weiter und sind die erste Lackfabrik in Österreich, die ihre Produkte im Jahr 2018 CO₂-neutral produzieren wird.

Durch den Bau einer neuen Wasserlackfabrik, bei der 30 % Energie bei der Lackerzeugung eingespart werden, durch die Errichtung eines neuen Logistikzentrums mit Hochregallager und eines neuen Rohstofflagers mit Kommissionierzentrum (Gesamtkosten ca. € 70 Mill.) sind wir die modernste und leistungsfähigste Holzlackfabrik Mitteleuropas und werden in 10 Jahren nicht nur in Europa sondern weltweit stark vertreten sein.“

Investitionen an den richtigen Stellen zu tätigen, ist für den Unternehmenserfolg entscheidend. Welchen Stellenwert nehmen hier Forschung und Entwicklung ein?

„Seit Jahrzehnten investieren wir 10 % unseres Umsatzes in Forschung und Entwicklung (FE). Nur so war es möglich bereits 1995 als erste Lackfabrik Europas unseren Kunden eine vollständige Palette von wasserverdünnbaren Beizen und Beschichtungsstoffen für den Innen- und Außenbereich anbieten zu können.

Wir gehen den Weg konsequent weiter und konnten aufgrund der konstant hohen FE-Leistungen bisher die Qualitätsführerschaft behaupten. Umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen wie dem OFI werden uns dabei helfen auch in Zukunft immer ganz vorne sein zu können.“

Noch eine kurze Frage zum Abschluss: Fitnesscenter, Schachverein oder Leseclub – Wo sind Sie Mitglied?

„Seit Jahren engagiere ich mich immer dort, wo meine Expertise gebraucht wird. So bin ich Ausbilder und Berater der Feuerwehren im Bezirk Schwaz für Unfälle mit Gefahrgut, unterstütze seit vielen Jahren einen Gemeinwohl orientierten Club als Sekretär, engagiere mich in der Pfarre als Pfarrkirchenrat – ja und in das Fitness-Studio gehe ich auch regelmäßig, aber meine große Liebe gilt dem Bergwandern und Skifahren, so wie es sich für einen echten Tiroler gehört.“



© Adler-Werk Lackfabrik

ZUR PERSON Dr. Albert Keiler

- 1978 Eintritt in Firma ADLER
- 1980 Übernahme der Abteilung F&E
- 1986 Übernahme des Bereichs Technik – Fokus u.a. auf Forschung und Umweltmanagement
- 1995 wurde sein kontinuierlicher Einsatz für die Entwicklung toxikologisch möglichst unbedenklicher, umweltfreundlicher, wasserverdünnter Beschichtungsstoffe mit der Verleihung der H.F. Mark Medaille gewürdigt
- 2014 Verdienstmedaille des Landes Tirol
- 2016 Auszeichnung mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Überwachung Klima-Wind-Kanal

Unter Extrembedingungen



© RTA

Schnell, sicher und bequem – so wollen wir beim Reisen an unser Ziel gelangen, egal ob wir mit dem Flugzeug, dem Zug oder dem Bus unterwegs sind. Während wir uns innen wohl fühlen und von Regen, Wind und Schnee nur wenig mitbekommen, trotzen die Fahrzeuge jeder Wetterlage. Wie die einzelnen Systeme, aus denen die Transportmittel bestehen, auf die unterschiedlichen Umwelteinflüsse reagieren, kann in Klimakammern, wie wir sie auch am OFI zur Verfügung haben, untersucht werden.

Weltgrößter Klima-Wind-Kanal

Selten sind diese Kammern allerdings so groß, dass ein ganzer Bus hineinpasst. Auf der 100 m langen Teststrecke des größten Klima-Wind-Kanals der Welt ist das hingegen ohne Probleme möglich. Diesen findet man in Wien Floridsdorf bei der Firma Rail Tec Arsenal (RTA). Eine 65 Mio. Euro teure Hightech-Anlage sorgt dafür, dass von arktischer Kälte bei minus 45°C bis zu tropischen Gewittern bei 60°C jedes Wetter der Erde auf Knopfdruck simuliert werden kann. Kombiniert mit Fahrtwind-, Last- und Fahrzyklussimulation verwirklicht man bei RTA realitätsnahe Testszenarien für Klimatests an Schienen- und Straßenfahrzeugen. Aber auch für die Luftfahrt und andere technische Systeme, wie z.B. Sessellifanlagen werden Prüfungen durchgeführt.

Regelmäßige Sanierung notwendig

Ständig Extrembedingungen ausgesetzt zu sein, hinterlässt Spuren, auch am Klima-Wind-Kanal selbst. Er gehört instand gehalten und regelmäßig saniert, hierbei sind Korrosionsschutzmaßnahmen von besonderer Bedeutung. Bei einem Sanierungsprojekt in dieser Größenordnung ist die Nachhaltigkeit und Langlebigkeit der getroffenen Maßnahmen besonders wichtig, um Stillstandzeiten an der Anlage selbst möglichst gering zu halten. Zur Unterstützung bei der Abwicklung des Sanierungsprojektes „Rückführkanal im großen Klima-Wind-Kanal“ hat man sich von Seiten RTA entschieden einen unabhängigen Dritten beizuziehen. Wer wäre hier besser geeignet als das OFI, das selbst Klimakammern betreibt, Fahrzeugbauteile prüft und als Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstelle akkreditiert ist?

Anton Grünberger, OFI Experte für Lacke & Beschichtungen, hat sich dieser Aufgabe angenommen und die Sanierungsarbeiten im weltgrößten Klima-Wind-Kanal überwacht.

Korrosionsschutz im Mittelpunkt

Im Zentrum des Sanierungsprojekts stand der Korrosionsschutz des Rückführkanals (inklusive Umlenkschaufeln), der sozusagen das Rückgrat der Anlage ist. Hier wird über ein

Gebläse die Luft mithilfe der Umlenkschaufeln zum Wärmetauscher geführt, bevor sie schließlich in gewünschter Temperatur auf der Teststrecke landet. Über weitere Umlenkschaufeln wird der Luftstrom wieder vom Gebläse angesaugt und der Kreislauf beginnt von Neuem („Göttinger Kanal“).

„Der Rückführkanal ist mit ca. 135 m Länge und einem Durchmesser von bis zu 8,5 m von beträchtlicher Größe, der Zugang ist über 2 Mannlöcher mit einem Durchmesser von 70 cm gewährleistet“, beschreibt Anton Grünberger die besondere Herausforderung der Überwachung vor Ort. „Das bedeutet alle erforderlichen Materialien für die Sanierungsarbeiten (Gerüstung, Strahlmittel, Beschichtungsstoffe) sowie die Zu- und Abführung für die Belüftung des Strahlmittels bzw. des Strahlguts, sowie die Klimatisierung während der Beschichtungsarbeiten, wurden über diese beiden Zugänge sichergestellt.“

Beratung inklusive

Im Rahmen des Sanierungsprojekts war das OFI für RTA in mehreren Funktionen beratend tätig. Nach einer Aufnahme der aktuellen Ist-Situation vor Beginn der Sanierungsarbeiten, wurde in Abstimmung mit RTA ein Anforderungskonzept für die durchzuführenden Korrosionsschutzarbeiten erstellt. In diesem Anforderungskonzept wurden u.a. die Konstruktion, die vorherrschenden Klimabedingungen sowie die Ziele der Generalsanierung detailliert beschrieben. Auf Basis dieses Anforderungskatalogs hat RTA bei unterschiedlichen Korrosionsschutzunternehmen Angebote für die Sanierungsarbeiten eingeholt. Das OFI hat diese Angebote geprüft und vergleichbar gemacht. So hat man für RTA eine Entscheidungsgrundlage für die Auswahl eines ausführenden Korrosionsschutzunternehmens geschaffen.



© RTA



© RTA

Externe Kontrolle

Um das schlussendlich favorisierte Beschichtungssystem im Hinblick auf Eignung für den gegenständlichen Anwendungsfall, neben der Zusage und den Angaben des Beschichtungstoffherstellers, weiter absichern zu können, erfolgte durch das OFI eine Abprüfung des Beschichtungssystems nach ÖNORM EN ISO 12944-6 für die Korrosivitätskategorie C5-I und lange Schutzdauer. Zusätzlich wurde der Beschichtungsaufbau einem extremen Klimawechseltest über 60 Zyklen ausgesetzt. Die Auswirkungen des Klimawechseltests wurden visuell sowie im Hinblick auf Haftfestigkeit des Systems beurteilt.

Im Zuge der externen Kontrollen hat das OFI stichprobenartig und in Abstimmung mit RTA und dem ausführenden Korrosionsschutzunternehmen die Oberflächenvorbereitung inklusive der Schweißnahtvorbereitung sowie jeden einzelnen Beschichtungsschritt geprüft und freigegeben und die Endabnahme der Beschichtungsarbeiten vorgenommen.

Aufgrund des großen Engagements seitens RTA, der ausführenden Korrosionsschutzfirma und des OFI ist es gelungen das Projekt frist-, fach- und sachgerecht abzuschließen. So konnte der Klima-Wind-Kanal rasch wieder in Vollbetrieb genommen werden, und trägt weiter seinen Teil dazu bei, dass wir uns beim Reisen sicher fühlen.

ORF „konkret“ zu Gast

Textilproben im Vergleich

Nicht unbekannt ist der Fakt, dass viele Textilhandelsketten ihre Waren in Billiglohnländern im fernen Osten produzieren lassen. Woher die Materialien, die verarbeitet werden, kommen und womit sie vielleicht schon vorab behandelt wurden, ist meist nicht nachvollziehbar. Das ORF Format „konkret“ ist dieser Frage auf den Grund gegangen.* Als Prüf- und Forschungspartner haben wir drei Textilproben unterschiedlicher Herkunft untersucht und miteinander verglichen. Konkret ging es um Wollpullover. Was wir gefunden haben und was sich aus diesen Ergebnissen ableiten lässt, haben wir bei Wissenschaftlerin Elisabeth Mertl, die die Proben am OFI analysiert hat, nachgefragt.

Drei Textilproben wurden miteinander verglichen. Welche Tests hat das OFI durchgeführt?

„In einem ersten Schritt haben wir alle Proben auf Formaldehyd untersucht. Dies wird oft verwendet um Kleidung für lange Transportwege zu präparieren, und sie so vor Pilz- oder Bakterienbefall zu schützen. Mithilfe gezüchteter Hautzellen haben wir noch andere Parameter erhoben: Gesucht wurde sowohl nach Allergieauslösern, die das Immunsystem angreifen, als auch nach Stoffen, die Hautreizungen oder Entzündungen verursachen können. Zusätzlich haben wir eine Analyse auf allgemeine toxische Substanzen, die Zellschädigung hervorrufen können, durchgeführt.“

Wie lassen sich die Ergebnisse zusammenfassen?

„Wir erhielten drei verschiedene Textilprodukte aus Wolle – Probe 1 made in Kambodscha, Probe 2 made in China, Probe 3 hergestellt in Österreich. Unterm Strich sind bei den beiden Proben aus Fernost 100 % der Hautzellen im Labor abgestorben, bei Probe 3 haben alle Zellen überlebt, allerdings kam es auch hier zu einer leichten Wachstumshemmung. Kurz und knapp gesagt, schneidet das handgefertigte Produkt aus Österreich im Vergleich am besten ab, es weist die geringste Schadstoffbelastung bei allen durchgeführten Tests auf.“

Kann man daraus den Schluss ziehen, dass in Asien hergestellte Kleidung schädlich ist?

„Nein, so kann man das nicht sagen. Es gibt definierte Grenzwerte, wie zum Beispiel zu Formaldehyd, die nicht überschritten werden dürfen, da man davon ausgeht, dass bei langfristigem Hautkontakt eine gesundheitliche Beeinträchtigung möglich wäre. Produkte, die diese Grenzwerte überschreiten, dürfen aber in Europa gar nicht auf den Markt. Hier kann ich Entwarnung geben: Alle ermittelten Ergebnisse der drei Proben, egal ob sie in Kambodscha, China oder Österreich hergestellt wurden, liegen deutlich unter den für die Substanzen festgesetzten Grenzwerten.“

Allerdings werden Tests, die nicht gezielt zur Detektion einer bestimmten Substanz gemacht werden, sondern eine allgemeine Zellschädigung feststellen, bei Grenzwerten oder Marktzulassungen nicht berücksichtigt. Bei den untersuchten Proben, haben wir festgestellt, dass die Textilien aus Fernost durchaus einen negativen Effekt auf unsere Zellen zeigen – im Gegensatz zu der österreichischen Ware, die nur eine leichte Hemmung hervorrief. Wie sich das langfristig auswirkt, ist unklar. Deswegen empfiehlt es sich Kleidungsstücke, die direkt an der Haut getragen werden, zu waschen, bevor man sie das erste Mal anzieht.“

Überraschend ist, dass auch das Bio-Schafwoll-Produkt, bei dem alle Materialien aus Österreich kommen und alle Produktionsschritte hier durchgeführt werden, Formaldehyd beinhaltet. Welche Erklärung gibt es dafür?

„Das kann daran liegen, dass auch in der Luft Formaldehyd allgegenwärtig ist. Manchmal gelangen auch bei Verarbeitungsschritten unbewusst Zusatzstoffe in das Produkt. Nicht unterschätzen darf man auch, wie sensibel die Methoden sind mit denen wir im Labor arbeiten. Die nachgewiesene Konzentration ist so gering, dass eine Beeinträchtigung der Gesundheit definitiv ausgeschlossen werden kann.“

*Die Ausstrahlung des Beitrags von ORF konkret, von dem hier die Rede ist, erfolgte am 23.11.2017.

In **102** Arbeitsgruppen

haben Vertreterinnen und Vertreter des OFI
ihr Know-how eingebracht.

In **18** davon haben wir den Vorsitz.

Erfolgreich geforscht

Ideen mit Weitblick

Gemeinsam mit einem Kunden an der Weiterentwicklung eines Produktes tüfteln oder das eigene Know-how mit dem eines anderen ACR-Instituts in einem Forschungsprojekt bündeln – FEI ist vielfältig. Wie vielfältig, zeigt der Einblick in einige Forschungsprojekte mit OFI Beteiligung, die 2017 erfolgreich abgeschlossen wurden.



© fotolia | racamani

Frische Freude – Frozen Bakery

Semmel, Weckerl oder Kipferl – was frühstücken Sie gerne? Die meisten dieser Backwaren werden heute so produziert, dass sie tiefgekühlt gelagert werden können. Welche Vorteile das bietet, und welche Rolle dabei die Verpackung spielt, hat das OFI in dem Forschungsprojekt Frozen Bakery untersucht.

Tiefkühlbackwaren sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Auch, wenn es einem nicht immer bewusst ist, es ist sehr wahrscheinlich, dass sein frisches Semmel direkt aus der Tiefkühlung in den Ofen kommt. Als Experten im Verpackungsbereich haben wir uns im von der FFG geförderten Projekt Frozen Bakery mit der Frage beschäftigt, welchen Einfluss die Verpackung auf die Qualität tiefgekühlter Backwaren hat. Aus den umfangreichen Ergebnissen, die im Laufe des 3-jährigen Projektes gesammelt wurden, konnte 2017 ein umfassender Leitfaden für die Projektpartner aus der Backwarenindustrie, generiert werden.

Das Projekt Frozen Bakery wurde von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert und unterstützte unter Leitung des Lebensmittel Cluster Niederösterreich 18 Industriepartner entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit wissenschaftlichen Expertisen durch das OFI, das Institut für Lebensmitteltechnologie an der BOKU-Wien und die HTL für Lebensmitteltechnologie, Getreide- und Biotechnologie in Wels.

Von einfachen zu intelligenten Systemen – Hochleistungskunststoff-Bauteile

Intelligente Bauteile sind gefragt. Für den Wandel von einfachen zu funktionsintegrierenden Systemen benötigen Unternehmen fachübergreifendes Know-how bezüglich des Langzeitverhaltens von Kunststoffen unter wechselnden Belastungen. Im Rahmen des Kooperationsprojektes HLK – Hochleistungskunststoff-Bauteile entwickelte das OFI einen umfassenden Produktentwicklungsprozess (PEP) mit entsprechenden Basisdaten. Damit werden zuverlässige Prognosen über das Langzeitverhalten von hochbelasteten Kunststoff-Bauteilen unter überlagerten Einflussbedingungen möglich.

Das Projekt HLK, ein von der FFG gefördertes Projekt der Programmlinie Coin Kooperation und Netzwerke, konnte nach fast 3-jähriger Laufzeit, im Juni 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Partner dieses Kooperationsprojektes waren neben dem OFI, die Montanuniversität Leoben sowie fünf Partnerunternehmen aus den Bereichen Produktion und Entwicklung.

Den Keimen an den Kragen – BiKoPla

Zu den überlebenswichtigen Herausforderungen unserer Gesellschaft gehört es Krankheiten zu bekämpfen und ihre Ausbreitung zu verhindern. Gerade wenn das Immunsystem angeschlagen ist, ist man besonders empfänglich für Keime, deshalb muss v.a. im medizinischen Bereich das gesamte Umfeld möglichst steril sein – dazu gehören auch Medizinprodukte. Da diese vermehrt aus Kunststoff hergestellt werden, stellt sich die Frage wie eine Verbreitung von Keimen über solche Kunststoffoberflächen verhindert werden kann.

Dieser Frage haben sich das OFI und die FH OÖ Wels in dem FFG geförderten COIN-Projekt BiKoPla angenommen. Ziel war die Entwicklung einer Prozesstechnik zur Abscheidung biozider Filme auf Kunststoffoberflächen mittels Verfahren wie PVD (Plasma-Vapor-Deposition). Diese Oberflächen wurden dann physikalisch charakterisiert und ihre biozide Wirkung quantifiziert. Nach vierjähriger Forschungsarbeit konnte eine umweltfreundliche, ressourcenschonende Technik zur nachträglichen Ausrüstung keimabstoßender bzw. -tötender Kunststoffoberflächen, präsentiert werden.

Mit dieser Technologie kann der Einsatz klassischer, aggressiver chemischer oder physikalischer Methoden, welche die Materialeigenschaften negativ beeinflussen oder die Oberfläche zerstören könnten, in Zukunft vermieden werden. Durch die direkte Abscheidung der Wirksubstanzen unmittelbar an der Oberfläche wird die Übertragung von Keimen vermindert bzw. verhindert.

Unter der Leitung der FH OÖ Wels wurde das COIN Aufbauprojekt BiKoPla im März 2017 erfolgreich abgeschlossen. In der vierjährigen Laufzeit des von der FFG geförderten Forschungsprojekts war das OFI vor allem für die Untersuchung der antimikrobiellen Aktivität der Proben verantwortlich.

Mehr als nur Fassade – PV@Fassade

Speziell in Österreich, wo freiliegende Flächen vorrangig landwirtschaftlich genutzt werden, liegen potenzielle Installationsflächen für Photovoltaik überwiegend an Gebäuden. Aktuell sind in Österreich allerdings nur ca. 2 % der Photovoltaik-Anlagen in die Gebäudehülle integriert. Nicht nur Dachflächen, sondern auch Fassaden, Balkone und Überdachungen könnten zukünftig verstärkt für die Integration von Photovoltaik-Modulen genutzt werden.

Unter Leitung des OFI wurde in dem interdisziplinären Forschungsprojekt PV@Fassade – Fassadenelement mit PV-aktiven Schichten an Lösungen für die komplexen Fragestellungen der bauwerkintegrierten Photovoltaik (BIPV) gearbeitet. Es wurde eine Wissens- und Technologiebasis geschaffen, die die Umsetzung von zuverlässigen und ästhetisch ansprechenden BIPV-Konzepten ermöglicht. Die Forschungsarbeiten umfassten die Entwicklung von für die Bauwerkintegration optimierten PV-Aktivmaterialien und deren Lamination/Verklebung mit Fassadenplatten zu langzeitbeständigen Multimaterialverbunden. Ein weiterer Schwerpunkt beschäftigte sich mit der Erarbeitung von innovativen Verschaltungs- und Integrationskonzepten zu effizienzoptimierten PV-Fassadenelementen.

Das im Juni 2017 abgeschlossene 3-jährige Forschungsprojekt PV@Fassade wurde gemeinsam mit 3 wissenschaftlichen (AIT, CTR und JOANNEUM RESEARCH) und 5 industriellen Partnern aus Österreich erfolgreich durchgeführt. Gefördert wurde das Projekt vom österreichischen Klima- und Energiefonds. Die Abwicklung des Projektes erfolgte durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG.



ACR Kooperationspreise 2017

Innovationen gemeinsam kreieren



© ACR | APA Fotoservice Schedl

Bereits zum 15. Mal lud die ACR – Austrian Cooperative Research im Oktober 2017 zur ACR Enquete um die Kooperationen zwischen KMU und Forschungsinstituten zu würdigen. Rund 160 geladene Gäste aus Wirtschaft, Forschung und Politik waren dabei als die drei Kooperationspreise, der Woman Award und erstmals auch der Start-up Preis powered by aws im feierlichen Ambiente der WKO Sky Lounge verliehen wurden.

Das OFI zählt eindeutig zu den Siegern des Abends. Gleich zwei Mal durften Projektleiter Heinz Haider und OFI Geschäftsführer Udo Pappler auf die Bühne um Auszeichnungen entgegenzunehmen. „Kunden in der Produktentwicklung zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Innovationen zu schaffen, ist dem OFI seit jeher ein Anliegen. Es freut uns immens, dass unsere Bemühungen dieses Jahr so viel Anerkennung finden und wir sowohl den ACR Kooperationspreis, als auch den Start-up-Preis entgegennehmen dürfen“, zeigte sich Geschäftsführer Udo Pappler erfreut.

Echte Frische aus dem Verschluss Gewinner ACR-Kooperationspreis 2017

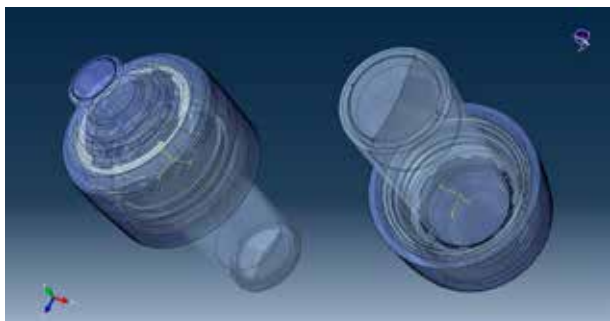
Selbst gemachte, mit natürlichen Zutaten frisch zubereitete Limonade ist der Inbegriff eines Erfrischungsgetränks. Viele haben schon versucht, diese Frische und Natürlichkeit mas-sentauglich in die Flasche zu bekommen, doch ohne künstliche Aromen oder chemische Konservierung ist es noch keinem Getränkehersteller gelungen. Bis jetzt.

Die Idee, ein eigenes Getränk ohne künstliche Aromen oder Konservierungsstoffe auf den Markt zu bringen, beschäftigt Werner Toifl schon seit 2010, für die Umsetzung benötigte er allerdings das Know-how eines Kunststoffexperten.

„Aufgrund der kleinen Baugröße, des komplexen Mechanismus und der hohen Innendrücke resultieren sehr hohe Anforderungen an Werkstoff, Komponententeile und Toleranzen. Bis wir also die optimale Lösung für die großtechnische Fertigung des Getränkeverschlusses, auch unter Berücksichtigung vorgegebener Kostengrenzen, entwickelt hatten, mussten wir einige Geometrie-konzepte erarbeiten und auf ihre Eignung testen“, erklärt Projektleiter Heinz Haider, die Herausforderungen.

Mit dem move-cap wurde ein Trinksystem entwickelt, bei dem sich der Sirup erst durch das Öffnen der Flasche mit dem Wasser vermischt – ohne chemische Konservierungsstoffe und trotzdem bis zu zwei Jahren haltbar. Für ihre gelungene Zusammenarbeit erhielten move-products und OFI den ACR Kooperationspreis.

Sie möchten die Entwicklung des Move-cap weiter verfolgen?
www.move-products.com



© OFI



© Pocket Sky

Himmelslicht aus der Tasche Gewinner ACR Start-up Preis powered by aws 2017

Müdigkeit und Antriebslosigkeit in den Wintermonaten sind wohl vielen Menschen nicht fremd, der Grund dafür ist häufig Lichtmangel. Licht steuert unseren Bio-Rhythmus, unsere innere Uhr und beeinflusst unser Wohlbefinden maßgeblich. Wird dieser Rhythmus gestört, fühlen wir uns matt und abgeschlagen. Wie schön wäre es da, wenn man sich eine Portion Licht einfach in die Tasche stecken und bei Bedarf genießen könnte? Genau das macht das Wiener Start-up Pocket Sky jetzt möglich.

„Start-up's profitieren vor allem von unserer Erfahrung, das hat sich auch bei Pocket Sky gezeigt. Es gibt eine gute Idee und ziemlich konkrete Vorstellungen, wie das fertige Produkt aussehen soll. Wir bringen dann unser Know-how ein, müssen dabei manchmal die eine oder andere Vision zerstören, aber haben am Ende ein funktionales Produkt und vor allem einen zufriedenen Kunden“, so Projektleiter Heinz Haider über die Zusammenarbeit mit Jungunternehmen. „Pocket Sky haben wir bei der Werkstoffauswahl begleitet und bei der Formteil-dimensionierung der einzelnen Komponenten sowie der mechanischen Optimierung unterstützt.“

Ergebnis ist ein Lichtbogen, der dezent auf der Stirn getragen werden kann und leicht verstaubar ist. Für diese Produktinnovation wurden Pocket Sky und OFI mit dem ersten ACR Start-up Preis powered by aws ausgezeichnet.

Sie möchten wissen, ob Pocket Sky BOW bereits erhältlich ist?
www.pocket-sky.com

Das OFI ist für die Durchführung
von **678** Verfahren akkreditiert.

Wiener Sanierungstage

Ein ¼ Jahrhundert Wissenstransfer



© fotolia | Studio KIV

Bereits zum 25. Mal hat das OFI 2017 die Wiener Sanierungstage veranstaltet. Mittlerweile ist die 2-tägige Tagung aus der Branche nicht mehr wegzudenken. Jedes Jahr versammeln sich rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um sich über aktuelle Herausforderungen und Trends bei der Sanierung von Bestandsobjekten auszutauschen.

Wie alles begann ...

Es ist das Jahr 1991, Michael Balak, damals ganz neu am OFI, besucht die Hanseatischen Sanierungstage in Deutschland. „Nach diesem Besuch war mir klar, so eine Veranstaltung fehlt in Wien“, erklärt der heutige Geschäftsführer des OFI, den Ursprung der Wiener Sanierungstage. „Als Mann der Tat, habe ich mich aktiv für die Organisation der Wiener Sanierungstage eingesetzt. 1992 fanden sie dann zum ersten Mal statt, mit dem Themenschwerpunkt Mauerwerkstrochenlegung.“ Mittlerweile hat sich die Veranstaltung zu einem Fixpunkt der österreichischen Baubranche entwickelt, bei der jedes Jahr neben bekannten, auch neue Gäste begrüßt werden.

Potenzial Altbau

Die Anforderungen an Gebäude unterliegen einem steten Wandel. So spielen beispielsweise Aspekte der Barrierefreiheit eine ganz wesentliche Rolle bei der Adaptierung von Altbauten. „Oftmals wird Barrierefreiheit mit stufenlos gleichgesetzt, eine falsche Assoziation“, stellte Anita Reiter in ihrem Vortrag bei den 25. Wiener Sanierungstagen klar. Die Gruppe der Menschen mit körperlichen Einschränkungen ist sehr heterogen, so kann für den einen eine einzelne Tür ein Hindernis darstellen, für die andere eine zu hoch montierte Gegensprechanlage unerreichbar sein.

Neben sich verändernden Nutzungsplänen und sozialen Strukturen, gehören auch neue Technologien zu den dominanten Themen. So präsentierte Gabriele Eder in ihrem Beitrag die Weiterentwicklungen im Bereich der bauwerksintegrierten Photovoltaik (siehe dazu auch Seite 17).

Ungebrochenes Interesse

Die Diskussionen im Rahmen der 25. Wiener Sanierungstage machten deutlich, dass es bei Sanierungsfragen ganz unterschiedliche Ansatzpunkte gibt. Wirtschaftliche Sinnhaftigkeit, ökologischer Vorteil oder bauliche Notwendigkeit sind Schlagwörter, die in den Debatten immer wieder zu hören waren. Um fortschrittlich zu sanieren, ist auch weiterhin nicht nur Know-how, sondern auch der Austausch von Erfahrungen wesentlich. Für diesen Austausch werden die Wiener Sanierungstage auch weiterhin den nötigen Raum und aktuelle Inputs liefern.



© fotolia | ALDECAstudio

Messehighlights

Immer persönlich beraten

Heute gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten um mit Kunden oder Geschäftspartnern in Kontakt zu treten. Digitale Kommunikationskanäle spielen dabei eine immer wichtigere Rolle. Es geht darum erreichbar zu sein, schnell zu antworten, für den Kunden greifbar zu sein. Im Fokus steht dabei immer der Kontakt.

Auch wir setzen vermehrt auf die Möglichkeiten digitaler Kommunikation. Eines verlieren wir dabei aber nicht aus den Augen: den persönlichen Kontakt. Dieser ist uns besonders wichtig. Wir nehmen uns gerne Zeit für die Anliegen unserer Kunden, beraten sie und entwickeln gemeinsam mit ihnen eine Lösung – häufig ist diese maßgeschneidert, genau für die an uns herangetragene Fragestellung entworfen.

Unsere Expertinnen und Experten haben wir 2017 in die ganze Welt entsendet um bestehende Partner zu beraten, neue Kontakte zu knüpfen und unser Leistungsportfolio weiteren Zielgruppen vorzustellen. Angetroffen hat man uns sowohl auf großen, internationalen Messen, als auch auf Fachtagungen.

Um Kontakte auszubauen, haben wir uns auch auf branchenspezifische Events konzentriert, und unser Know-how bei Fachvorträgen unter Beweis gestellt. Vertreten war das OFI unter anderem bei:

8th European Weathering Symposium EWS / Wien

International Ultraviolet Association (IUVA) World Congress / Dubrovnik

VOK Fachtagung – Verband Österreichischer Korrosionsschutz Unternehmen / Wien

15. Österreichische Photovoltaik Tagung / Wien

Europäische Rohrleitungstage / St. Veit an der Glan

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte

In einem persönlichen Gespräch ist es uns nicht nur möglich die Körpersprache unseres Gegenübers zu lesen. Wir haben auch die Möglichkeit Nachfragen sofort zu stellen. Nicht jeder Satz muss genau überlegt und ausformuliert sein.

Warum das ein Vorteil sein kann? Manchmal stoßen Kunden auf ein Problem, das sie selbst noch nicht benennen können – als unabhängiger Dritter, mit viel Erfahrung in der Produktentwicklung und Qualitätssicherung, haben wir vielleicht die Worte, die Ihnen fehlen.

Im vorangegangenen Jahr waren die Experten und Expertinnen aus dem Bereich Pharma, Medizinprodukte & Hygiene besonders viel auf Messen unterwegs. Neben der CPhI konnte man sie auch bei der Arab Health und der MedLab in Dubai, sowie bei der Compamed in Düsseldorf antreffen.

Highlight war die OFI Präsenz bei der weltgrößten Pharmamesse, der [CPhI Worldwide. 2017](#) verwandelte sich Frankfurt drei Tage lang in die Hochburg der Pharma-Expertise. Unter 2.500 Ausstellern galt es aufzufallen. Das ist uns mithilfe unseres Messestands gelungen. Ein Touch-Screen erlaubte es, sich eigenständig einen Überblick über unser Leistungsportfolio zu verschaffen. Der Barbereich erleichterte eine erste Kontaktaufnahme und ein ungezwungenes Kennenlernen. Der Lounge-Bereich lud zum Verweilen ein und wurde für intensivere Anbahnungsgespräche genutzt. Sehen Sie selbst:



Zu Ehren H.F. Mark

Kunststoff im Mittelpunkt

Kennen Sie Hermann Franz Mark?

Unter WissenschaftlerInnen, zumindest unter jenen die sich mit Chemie beschäftigen, ist er mehr als nur bekannt. 1885 in Wien geboren, legte er in den 1930er Jahren an der Universität Wien mit seiner Forschung an Makromolekülen und der Entwicklung eines neuen Lehrplans, den Grundstein für die moderne Polymerwissenschaft.

In Gedenken an diesen brillanten Wegbereiter hat das OFI die H.F. Mark Medaillen ins Leben gerufen, mit denen herausragende Leistungen in der Kunststofftechnik ausgezeichnet werden. Um die aktive Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen im Polymerbereich zu fördern, veranstaltet das OFI darüber hinaus alle zwei Jahre das internationale H.F. Mark Symposium. 2017 fand es unter dem Titel „Reaktionsbeschichtungsstoffe: Neuentwicklungen & Trends“ statt.

Wie es der Zufall wollte, wurde für den gleichen Zeitraum die Ausrichtung des Danube Vltava Sava Polymer Meeting (DVSPM), eine ebenfalls biennial ausgerichtete Polymerkonferenz deren Veranstaltungsort wechselt, in Wien geplant. Als unabhängiges Forschungsinstitut besitzt das OFI sehr gute Kontakte zu den österreichischen Universitäten, und wurde so von der TU Wien, Organisator des DVSPM, eingeladen das H.F. Mark Symposium im Rahmen der mehrtägigen Konferenz abzuhalten. Eine einmalige Chance so viele international anerkannte ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen erreichen zu können. Ein volles Programm mit spannenden Vorträgen, zum Teil gleichzeitig stattfindenden Sessions und Posterpräsentationen lockte rund 300 TeilnehmerInnen zum DVSPM, die in dem flexiblen Gestaltungsrahmen auch am H.F. Mark Symposium teilnehmen konnten. Eine durchaus gelungene Kooperation mit der TU Wien, bei der sich auch viele Möglichkeiten zum persönlichen Austausch ergaben.

Nachdem tagsüber Vorträgen gelauscht wurde, fand man sich am Abend im Oratorium der Österreichischen Nationalbibliothek ein. Ein passendes Ambiente für die Verleihung der H.F. Mark Medaillen. „Die Verleihung der H.F. Mark Medaillen ist jedes Jahr ein spezielles Highlight am OFI. Mit den heurigen Preisträgern ist es uns einmal mehr gelungen, Know-how und Fortschritt zu würdigen, der Wirtschaft wie auch der Wissenschaft gleichermaßen Tribut zu zollen“, so OFI Präsident Hubert Culik in der Eröffnungsrede. 2017 hat sich die Jury entschieden gleich drei Polymerliebhaber für ihre besonderen Verdienste auszuzeichnen: Alfred Stern (Borealis AG), Thomas Bründl (STARLIM Spritzguss GmbH) und Reinhold W. Lang (Johannes Kepler Universität) erhielten eine Medaille.

Mit Letzterem verbindet OFI Geschäftsführer Udo Pappler ein eigenes Band, hat er doch seine Diplomarbeit bei ihm abgeschlossen. Weitere Bande wurden beim festlichen Ausklang der Veranstaltung geknüpft.

Das nächste H.F. Mark Symposium ist für **Herbst 2019** geplant.

Halten Sie sich unter www.mark-symposium.at auf dem Laufenden.

Bunter Rückblick 2017

Was uns noch bewegt hat

#wirerklärenes

Unter dem Motto #wirerklärenes fand 2017 das erste Mal das Forschungsfest Niederösterreich statt. Über 60 Stationen luden zum Staunen, Experimentieren und Ausprobieren ein. Bei einer davon konnten die Besucher mit OFI NachwuchswissenschaftlerInnen der Frage nachgehen: „Autsch! Warum juckt mich meine Haut?“

Groß und Klein tauchten mit uns in die Welt der angewandten Wissenschaft ein, auch Mag. Werner Gruber, DER österreichische (Experimental-)Physiker, spätestens seit den Science Busters bekannt, war dabei!



© OFI

Politikprominenz zu Gast am OFI

Im Rahmen seiner Wahlkampftour verschlug es den damaligen Bundeskanzler Christian Kern am 25. September 2017 nach Klagenfurt, wo er das 2016 eröffnete OFI Kompetenzzentrum für Wasseraufbereitung und -desinfektion als gelungenes Vorzeigebeispiel des Wirtschaftsstandorts Österreich lobte. „Österreich braucht Unternehmen, die durch Innovation den Wirtschaftsstandort Österreich stärken. Die Kooperation zwischen den Stadtwerken Klagenfurt und dem OFI ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und einzelnen Unternehmen erfolgreich funktionieren kann. Gemeinsam erreicht man mehr – in diesem Fall die Errichtung einer modernen Prüfanlage, die eine qualitativ hochwertige Wasserversorgung sicherstellt!“, so Christian Kern bei seinem Besuch am OFI.



© OFI

Zum Glück nicht gekentert

Im Juni 2017 hat das OFI zum ersten Mal am DrachenbootCup des TU Wien alumni club teilgenommen. Mit nicht einmal 6 Sekunden hinter der Bestzeit der Erstplatzierten dürfen die „OFI Control Freaks“ sehr stolz auf ihr Ergebnis sein. Mit zertifizierter Paddeltechnik hat unser interdisziplinäres Team immer die Balance gehalten, ist nie gekentert und mit allen an Bord gemeinsam ins Ziel eingefahren, und das trotz Gegenwind und Regenfall! Da darf auch ein 12. Platz gefeiert werden.

Ausgezeichnet

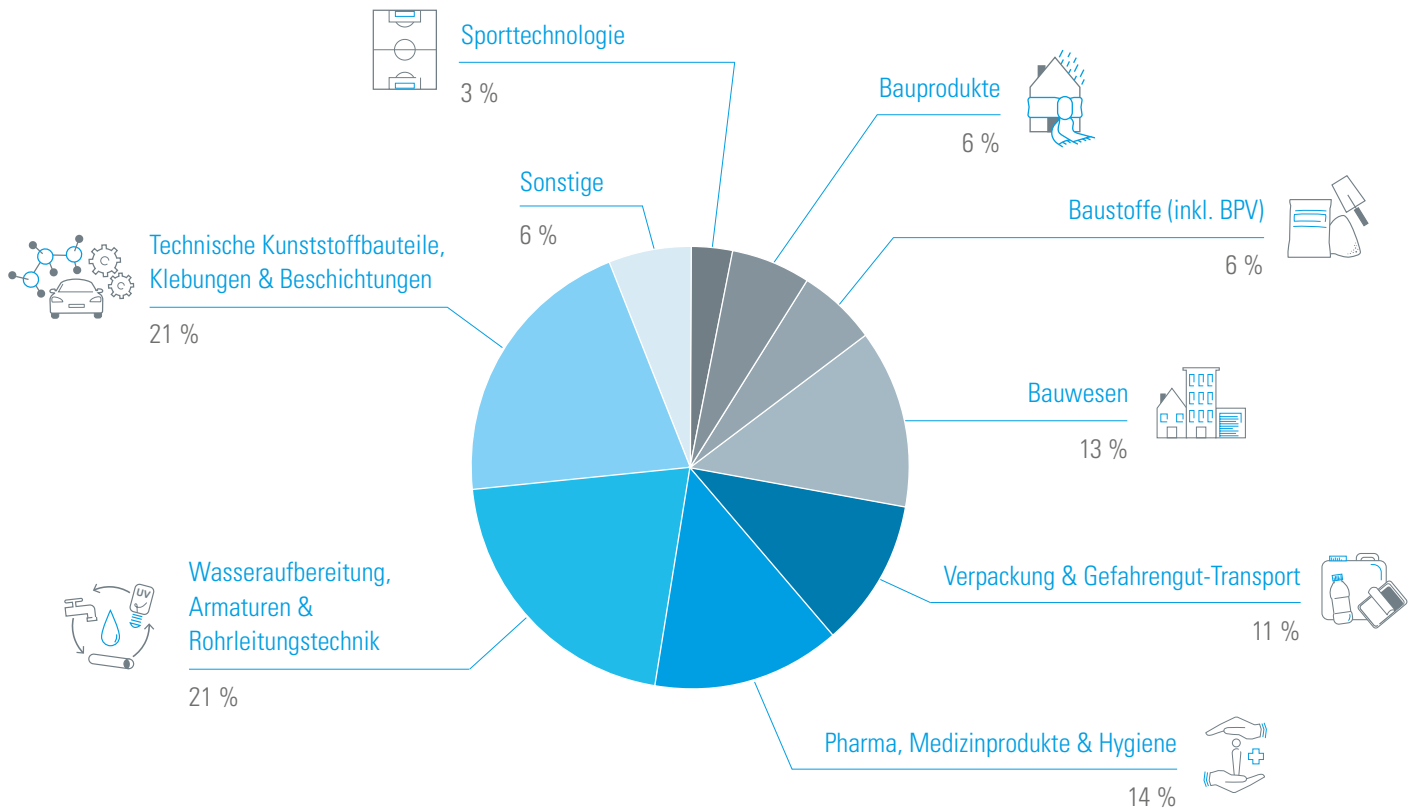
Auf nationalen und internationalen Konferenzen sind OFI Experten und Expertinnen als Vortragende gefragt. Auch unsere NachwuchswissenschaftlerInnen teilen ihr Wissen mit Erfolg. So wurde beim 23rd International Symposium On Separation Science OFI Forscherin Chrysoula Kanakaki für die „Beste mündliche Präsentation junger Wissenschaftler“ ausgezeichnet.

Zahlen, Daten, Fakten

Das OFI 2017 in Zahlen inkl. BPV

	2015	2016	2017
Umsatz in Mio. EUR	13,8	14,1	14,6
Auslandsanteil in %	24	27	26
MitarbeiterInnen (Vollzeitäquivalent)	119,3	110,5	106,4
Männer	81,5	74,4	73,6
Frauen	37,8	36,1	32,8
F&E Aufwand in Mio. EUR	2,25	2,05	1,50
Anzahl KMU Kunden	1223	1419	1203

Umsatzverteilung nach Geschäftsbereichen



Leistungsüberblick



Prüfung

Insgesamt 1520 Prüfaufträge abgewickelt

davon 474 im Ausland



Überwachung

Insgesamt bei 210 Überwachungen vor Ort

davon fanden 136 im Ausland statt



Zertifizierung

Insgesamt 357 gültige Zertifikate

davon 169 im Ausland



Beratung

Insgesamt 41 Beratungen durchgeführt

Gutachten

Insgesamt 345 Gutachten ausgestellt



Forschung

Insgesamt in 20 Projekten unser Know-how eingebracht

davon 7 unter OFI Leitung



Schulung

Insgesamt 34 Workshops und Seminare angeboten

dabei 751 Teilnehmende weitergebildet

Wir bringen Ihren Erfolg zum Wachsen!